

unimedialog

Ausgabe 07 | 2013



Inhalt

- Überall wird gebaut **Seite 02**
- Guten Appetit **Seite 03**
- Pflegekammern **Seite 04**
- Veranstaltungstipps **Seite 04**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wie die Zeit doch vergeht und sich die Dinge wiederholen: Viele Mitarbeiter sind wieder im Sommerurlaub, der – zumindest für die, die im Lande bleiben – wieder mal zu verregnen scheint. Dabei hätten wir doch nach den vielen Schlechtwetterperioden Sonne verdient.

Auch die Universitätsmedizin hat eigentlich etwas „Sonnenschein“ in Bauangelegenheiten nötig. Nachdem das Versorgungszentrum steht, sollte das eigentlich zu versorgende zentrale Gebäude, die ZMF, folgen. Stattdessen wurde ein Abrissfeld, das ausreicht, um zwei Fußballspiele zeitgleich auszutragen, geschaffen. Aber es geht weiter, zumindest mit weiteren vorbereitenden Arbeiten wie der Sanierung von Bunkergängen und der Vorbereitung für die Infrastruktur der zu bauenden Gebäude, der Schaffung einer vernünftigen Buswendeschleife in der Schillingallee und der, wenn auch nur befristeten Bereitstellung einer angemessenen Speiserversorgung für die Mitarbeiter in Containerbauweise vor dem Gebäude Schillingallee 70. Baubeginn für die ZMF dürfte dann Mitte 2014 sein.

Noch eine gute Nachricht zum Schluss: **Es wird wieder ein Sommerfest geben!** Mehr dazu lesen Sie bitte auf Seite 3.



Ihr Professor Dr. med. Peter Schuff-Werner
Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender

Überall, wohin man schaut ...



Die Ansicht oben wurde 1933 aufgenommen, die untere ist erst wenige Jahre alt. Eine Ansicht aus der gleichen Perspektive, heute fotografiert, hätte einige Lücken: Der Schornstein vom Heizhaus fiel bereits vor einigen Jahren. In diesem Frühjahr fielen auch das Kinderhaus und der Zitronengang, die Pforte Schillingallee, die Personalbaracke und das alte Verwaltungsgebäude.

Der Campus Schillingallee ist eine der größten Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern. Neue Gebäude werden aufgebaut, schließlich eingeweiht und freudig begrüßt. Darüber steht, wenn es so weit ist, viel in den Zeitungen und auch hier im unimedialog. Der Campus ist ein Ort mit tollen Zukunftsaussichten, aber auch ehrwürdiger Vergangenheit und le-

bendiger Gegenwart. Deshalb haben wir STOPP gesagt und wollen hier auf zwei Seiten des unimedialog in Wort und Bild festhalten, welche Häuser für die neuen Gebäude weichen mussten beziehungsweise dieser Tage noch weichen werden. Hier erst einmal ein Überblick über das Gelände. Auf Seite 2 stellen wir Ihnen einige Gebäude näher vor.

... wird abgerissen und aufgebaut

Das Ver- und Entsorgungszentrum ist fertig, Teile der Alten Chirurgie prangen in altem, neuen Glanz. Zurzeit wird Baufreiheit geschaffen für das Gebäude für Zentrale Medizinische Funktionen. Auf dieser Seite erinnern wir an die Gebäude, die in den vergangenen Wochen abgerissen wurden, damit Neues entstehen kann.



Das heute so genannte **Kinderhaus** wurde 1929 im Zusammenhang mit dem Gesamtensemble der Chirurgie erbaut. Über den **Zitronengang** war es mit dem Haupthaus verbunden. Damals wurden in diesem Verbinder zur Dekoration Zitrusbäume aufgestellt, daher der Name, der sich bis heute gehalten hat. Untergebracht waren in diesem Gebäude die Verwaltung der Chirurgie, die Kinderstationen der Chirurgie sowie Bereitschaftszimmer.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Haus als Lazarett für sowjetische Soldaten genutzt. Später gab es dort wieder Kinderstationen. In den 1990er Jahren waren dort die Station der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie im ersten Obergeschoss sowie im Dachgeschoss Umkleiden und Bereitschaftszimmer untergebracht. 2004 zog die Klinik für Herzchirurgie in das neu gebaute Postoperative Zentrum, die Abteilung für Kinderchirurgie zog Ende 2009

in das Gebäude der Kinder- und Jugendklinik. Während der Nordflügel des Altbaus der Chirurgie saniert wurde, bot das Kinderhaus Umkleiden, Diensträumen der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Arzt diensträumen der Chirurgie, der OTA/ATA-Schule, Beratungs- und Aufenthaltsräumen, Archiven und der Physiotherapie zeitweise Asyl. Im Februar 2013 wurde das Gebäude freigezogen – inzwischen steht es nicht mehr.



Die **Pforte Schillingallee** wurde 1928 errichtet. Das Dach fiel 1942 einem durch eine Luftmine ausgelösten Brand zum Opfer. 1973 wurde das Dachgeschoss zu einem vollständigen 1. Obergeschoss mit einer Wohnung ausgebaut. Dort wohnte die Verwaltungsleitung der Chirurgie. Im Erdgeschoss saß die Telefonzentrale. 1992 wurden im 1. Obergeschoss Gästezimmer für das Klinikum eingerichtet. Ab ca. 1994 bis zum Abriss in diesem Frühjahr saßen hier die Damen der Telefonzentrale und im Erdgeschoss neben der Pforte gab es Diensträume für Nachrichtentechnik sowie die Telefonanlage.



Die **Personalbaracke** wurde 1952 als Krankenstation für infektiöse Patienten gebaut und Anfang der 1960er Jahre umgebaut für Verwaltungszwecke. Von 2007 bis zum Abriss im April 2013 war hier die Bauleitung (BBL, Planer etc.) für aktuelle Bauvorhaben untergebracht.

Das **Verwaltungsgebäude** wurde 1928 als Wirtschaftsgebäude mit Küche, Wäscherei und Näherei sowie Wohnungen gebaut. Ab 1981/82 übernahm dann die Verwaltung das Gebäude, also Verwaltungsdirektor, Finanzen, Dekan, Prodekane, Pflegedienstleitung, Gehaltsstelle etc. Die Wohnräume wurden zu Büros umgebaut. Im Erdgeschoss befanden sich weiterhin die Zentralküche, das Wirtschaftslager, das Ende der 1990er Jahre in das Medizinproduktlager umgewandelt wurde, und im Kellergeschoss For-

mularlager, Lebensmittellager und ein Hausmeisterbereich. 2005 wurde die Zentralküche geschlossen. Dort gab es dann Möbellager und Archive. Im Frühjahr/Sommer 2007 wurden die Verwaltung in die Doberaner Str. 142 verlagert, Dekanat und Prodekanate zogen in die Kinder- und Jugendklinik. Von 2007 bis 2013 waren während der Sanierung des Altbaus der Chirurgie hier Arzt dienst-, Bereitschafts-, Chefarzt- und Umkleideräume etc. untergebracht. Ende Mai/Anfang Juni 2013 wurde das Gebäude abgerissen.



Guten Appetit!

Die Patienten der Universitätsmedizin brauchen neben ihren Therapien natürlich auch jeden Tag zu essen und zu trinken. Woher kommen die Mahlzeiten? Darüber sprachen wir mit Marion Matthies, Geschäftsführerin der Universitätsmedizin Rostock Service GmbH (UMS):

Wo kommen die Mahlzeiten her?

Aus dem Speiserverteilerzentrum in Neuendorf/Brodersdorf. Unsere Hostessen nehmen täglich die Wünsche der Patienten auf. Diese können ihr Frühstück und Abendbrot aus einem umfangreichen Katalog zusammenstellen. Mittags besteht die Möglichkeit, täglich aus acht verschiedenen Gerichten zu wählen. Die Bestellungen und ärztlichen Verordnungen werden über ein computergesteuertes Menü-Bestellsystem an unser Verteilerzentrum weitergeleitet. Hier erfolgt die Portionierung. Die „Bandfrauen“ arbeiten bei frischen 8° C Raumtemperatur. Eine Diätassistentin prüft im Anschluss jeden einzelnen Teller, bevor ein Mitarbeiter den mit CO₂ gekühlten Speiserverteilerwagen mit den Tablett für die Patienten bestückt. Unsere Logistik GmbH transportiert die Wagen auf die Stationen, wo das Essen von den Pflegekräften an die Patienten verteilt wird.

Wer ist die UMS?

Sie ist eine Tochtergesellschaft der Universitätsmedizin Rostock, die 2012 gegründet wurde. Mitgesellschafter ist die Dorfner Menü Catering Service + Organisations GmbH & Co. KG, ein erfahrener Caterer mit dem erforderlichen Know-how im Krankenhausbereich. Der Universitätsmedizin war es bei der Gründung dieser Tochtergesellschaft wichtig, mit einem leistungsfähigen Partner zusammenzuarbeiten, ohne die Einflussnahme auf die Prozesse der Speisenversorgung zu verlieren.

Wie wird das Essen zubereitet?

Es steht niemand mehr am Herd wie zu Hause oder kocht im herkömmlichen Sin-



Marion Matthies, Geschäftsführerin der Universitätsmedizin Rostock Service GmbH (UMS).

ne. Die gewünschten Komponenten, wie beispielsweise Kartoffeln, Fleisch, Sauce und Gemüse, werden auf dem Teller gekühlt portioniert. Damit das Mittagessen oder die Suppen warm und schmackhaft beim Patienten „auf den Tisch“ kommen, wird alles direkt in den Wagen auf den Stationen schonend regeneriert.

Worauf wird besonders Wert gelegt?

Das Essen soll schmackhaft, abwechslungsreich, ausreichend bemessen sein und den Genesungsprozess befördern. Und natürlich soll es pünktlich angeliefert werden. Über Geschmack kann man ja bekanntlich nicht streiten. Es gibt häufig zu ein und derselben Speise zwei völlig konträre Meinungen. Für konstruktive Kri-

tik sind wir sehr dankbar, nehmen sie sehr ernst und versuchen, wo immer es möglich ist, Abhilfe zu schaffen.

Patienten benötigen unterschiedliches Essen, je nach Erkrankung. Wie wird das bewerkstelligt?

Unsere Mahlzeiten entsprechen den geltenden diätischen und ernährungswissenschaftlichen Grundlagen. Für die unterschiedlichen Erkrankungen sind mit Ärzten, Schwestern und Diätassistenten Kostformen definiert worden, die bei Verordnung entsprechend der getroffenen Festlegungen hergestellt und ausgeliefert werden.

Worauf sind Sie stolz?

Vor allem auf den unermüdlichen Einsatz und das Engagement aller 54 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ohne die es nicht möglich wäre, täglich etwa 1.000 Patienten mit Frühstück, Mittag, Abendbrot und Getränken zu versorgen. Wir haben im ersten Geschäftsjahr ein sehr gutes Betriebsergebnis erwirtschaftet und gezeigt, dass es ein guter Entschluss des Klinikums war, sich auch in die operativen Prozesse der Verpflegung einzubringen.

Wie sehen Sie den Stellenwert der Patientenversorgung im Klinikum?

Um die Patienten behandeln und versorgen zu können, müssen viele verschiedene Berufsgruppen Hand in Hand arbeiten. Ich wünsche mir daher, dass insgesamt mehr Verständnis für die Arbeit des anderen aufgebracht wird und die Arbeit aller Dienstleister mehr wertgeschätzt wird.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Regenerative Medizin

Die zweite Auflage des Übersichtsbandes „Regenerative Medicine – from protocol to patient“ (Herausgeber: Prof. Dr. Gustav Steinhoff) mit aktuellen Forschungsergebnissen und fünf neuen klinischen Kapiteln ist gerade erschienen. Auf über 1.200 Seiten gibt das Werk einen umfassenden Einblick in die Regenerative Medizin und leistet einen wichtigen Beitrag für deren Entwicklung.

Ringvorlesung

Zum Thema „Wie weiter mit der Inklusion? Entwicklung, Konzepte, Herausforderungen“ lädt eine weitere Veranstaltung der ZLB-Ringvorlesung unter dem Titel „Inklusion – Kompetenzbereiche von Lehrkräften in Schulen“ ein: am Donnerstag, dem 11. Juli, 17 Uhr, Arno-Esch-Hörsaal II der Universität Rostock, Ulmenstraße 69. Referentin ist Professor Dr. Vera Moser von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Sommerfest 2013

Nach den durchweg positiven Resonanzen auf die bisherigen Sommerfeste im Zoo hat sich der Vorstand entschlossen, auch in diesem Jahr wieder zu einem Familienfest der Mitarbeiter der Universitätsmedizin am 13. September 2013 einzuladen. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Kommen. Genauere Informationen dazu folgen in den nächsten Wochen.

Veranstaltungen und Freizeittipps



© Axel Wüstemann/sehladen

→ **04.07. – 29.08., Designakademie**
Ausstellung. SAAT:GUT4.
**Hochschule für Musik und Theater
Rostock, Foyer**

→ **09., 10., 11.07.,
Der Frauen(f)lüsterer**
Musik-Kabarett.
**Kleine Komödie Warnemünde,
20 Uhr**

→ **12., 13.07., Die lustigen
Nibelungen**
Burleske Operette.
HMT, Katharinensaal, 19.30 Uhr

→ **13.07., Celebrate**
Rock-Pop-Gospel-Chor.
Stadthalle Rostock, 20 Uhr

→ **14.07., Sommernachtstraum**
Compagnie de Comédie.
**Open Air im Klostergarten,
20.30 Uhr**

→ **14.07., Preisträgerkonzert**
Wettbewerb „hmt-Musikpreis 2013“.
Guilmant, Eben und andere.
**Hochschule für Musik und Theater
Rostock, Kammermusiksaal,
11 Uhr**

→ **14.07. – 01.09., Traumänner/
Traumfrauen**

In Zusammenarbeit mit den Deichtorhallen Hamburg. Fotos u. a. von George Clooney, Bryan Adams, Ewan Mc Gregor, Sir Ben Kingsley, Keith Richards, Brad Pitt, Justin Timberlake, Heath Ledger und Barack Obama.

**Kunsthalle Rostock, Dienstag bis
Sonntag, 11 – 18 Uhr**

→ **21.07. – 01.09., Werner Tübke**
50 Zeichnungen aus allen Schaffensperioden des 2004 gestorbenen Leipziger Malers.
**Kunsthalle Rostock, Dienstag bis
Sonntag, 11 – 18 Uhr**

→ **25.07., Der Geizige**
Premiere. Komödie von Jean-Baptiste Molière. Sommertheater.
Hochschule für Musik und Theater Rostock, Innenhof, 21 Uhr

→ **28.07., Gospelkonzert**
Mit dem Gospelchor „For Heaven's Sake“ unter der Leitung von Tobias Johnen. Eintritt frei.
**Heiligen-Geist-Kirche Rostock,
17 Uhr**

→ **02., 15.08., Die Musketiere**
Compagnie de Comédie.
**Open Air im Klostergarten,
20.30 Uhr**

Ihre Anregung

Pflegekammern (Nursing Councils oder Boards of Nursing) sind sowohl in vielen Ländern Europas als auch weltweit Standard. Berufskammern sind Einrichtungen der jeweiligen Berufsstände, die auf der Grundlage ihrer besonderen Qualifikation im Auftrag der Bundesregierung berufspolitische Aufgaben übernehmen, in den Bereichen, in denen ihre sachkundige Expertise gefragt ist (z. B. Regelung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen, Sicherstellung von Qualität). Laut Gutachten des Verfassungsrechtlers Prof. G. Igl (2008) sind „die Anforderungen an die Qualität der Ausbildung und die Qualität der Tätigkeit der Pflegeberufe enorm gestiegen. Das al-



leine rechtfertigt die Weiterentwicklung und Festigung des rechtlichen Status der Pflegeberufe im Berufsrecht und im Leistungserbringerrecht des Sozialrechtes“. In vielen anderen Bundesländern wurden bereits Befragungen durchgeführt und in Schleswig-Holstein der Weg geebnet zur Errichtung einer Pflegekammer. Laut einer Pressemitteilung vom 12. November 2012 des Ministeriums für Arbeit, Gleichstellung und Soziales beabsichtigt Ministerin Manuela Schwesig, eine Umfrage unter den Pflegekräften in MV zu initiieren, um danach entscheiden zu können, ob auch in unserem Bundesland eine Pflegekammer eingerichtet werden soll. Der Pflegevor-

stand hat sich deshalb entschieden, eine Informationsveranstaltung durchzuführen, um die Pflegekräfte in die Situation zu versetzen, sich eine eigene Meinung bilden zu können. Eingeladen wurden Pflegekräfte der UMR und anderer Krankenhäuser sowie ambulante und stationäre Pflegedienste in MV. Zur Veranstaltung am 6. Juni 2013 im Hörsaal des POZ kamen etwa 100 Besucher. Als Referentin konnten wir Anja Kistler, Geschäftsführerin des DBfK, gewinnen. Sie gab uns Einblicke in ihre berufspolitische Arbeit und die Veränderungen/Verbesserungen, die mit der Einführung einer Pflegekammer zu erwarten wären. In der anschließenden Diskussion konnten Fragen geklärt und einzelne Positionen beleuchtet werden.

Dorothea Uecker

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
3. Jahrgang, Ausgabe 07/2013

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Peter Schuff-Werner
Vorsitzender des Vorstands
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de
Fotos: Universitätsmedizin Rostock